

Wählergunst zurück zu gewinnen +++ Bombenanschlag auf einen vollbesetzten Waggon der Moskauer Metro +++ Ein schwerer Anschlag auf irakische Kurden fordert über 100 Menschenleben +++ Der frühere Chefentwickler des pakistanischen Kernwaffenprogramms Khan gibt zu, Pläne für Atomtechnik an Nordkorea, Iran und Libyen weitergegeben zu haben +++ Sieg der Konservativen bei den iranischen Wahlen. Die reformorientierten Kräfte hatten zu einem Wahlboykott aufgerufen, nachdem der sogenannte Wächterrat 2400 Bewerber von der Kandidatur ausgeschlossen hatte +++ Die CDU-Vorsitzende Angela Merkel spricht sich gegen einen EU-Beitritt der Türkei aus, stattdessen bietet sie dem Land eine „privilegierte Partnerschaft“ an. Kanzler Schröder dagegen verspricht bei einem Besuch in der Türkei, die Tür zum Beitritt öffnen zu helfen +++ Bei einem Treffen zwischen Tony Blair, Jacques Chirac und Gerhard Schröder wird u.a. die Schaffung eines EU-Superkommissars für wirtschaftliche Reformen vorgeschlagen. Kritiker in der EU sprechen von dem Versuch der drei Länder, ein EU-Direktorium zu schaffen +++ In Südkorea stellen Wissenschaftler erstmals durch Klonen menschliche Embryos her. Diese sollen, wie verlautet, zur Stammzellengewinnung zum Zweck der Heilung schwerer Krankheiten dienen +++ EU-Agrar-Kommissar Franz Fischler drängt auf Fortsetzung der WTO-Verhandlungen. Der vom US-Handelsbeauftragten Robert Zoellick vorgeschlagene Termin Dezember in Hongkong, sei zu spät. Noch vor der Ablösung der jetzigen EU-Kommission im Oktober und den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November müsse weiterverhandelt werden, d.h. im August oder Anfang September. Dabei müsse man sich eine neue Verhandlungsstruktur überlegen, um das Risiko des Scheiterns zu minimieren +++ Einigung im Tarifkonflikt der Metallindustrie. Der Tarifvertrag sieht u.a. größere Gestaltungsfreiheit für die Betriebe bei der Regelung der Arbeitszei-

ten vor +++ Die CDU erringt bei den Wahlen in Hamburg die absolute Mehrheit in der Bürgerschaft, die FDP und die Pro DM/Schill-Partei scheitern an der 5% Hürde +++ Nach wochenlangem Aufstand und dem Scheitern verschiedener Friedensinitiativen tritt der im Volks mittlerweile isolierte haitische Staatspräsident Aristide zurück und geht ins Exil +++ Treffen zwischen Bundeskanzler Schröder und US-Präsident Bush, das von beiden Seiten als Wiederannäherung nach dem Streit um den Irakkrieg interpretiert wird +++ 2,2 Mio Demonstranten in Taiwan bilden eine annähernd 500 km lange Menschenkette, um gegen Raketendrohungen Festlandchinas zu protestieren +++ Es gibt Gerüchte, dass eine Festnahme des El-Kaida-Führers Bin Laden im Grenzgebiet zwischen Afghanistan und Pakistan unmittelbar bevorstehe +++ Der mazedonische Präsident Boris Trajkovski stirbt bei einem Flugzeugabsturz +++ Abhöraffaire: der britische Geheimdienst hat jahrelang die UN und ihren Generalsekretär Annan ausgespioniert +++ Führungsglück auf den Philippinen. Der Terroristenführer Abu Sayyaf rühmt sich, die Fähre durch einen Bombenanschlag versenkt zu haben +++ Prozess gegen den belgischen Kinderschändert Dutroux +++ Die Unterzeichnung der irakischen Übergangsverfassung verzögert sich mehrfach, weil in Grundfragen kein Kompromiss zwischen den beteiligten Gruppen gefunden wird +++ CDU und CSU einigen sich im Steuerstreit, wobei die CDU Abstriche an ihrem Modell macht +++ Nach von vielen als unwürdig empfundenem Schachern einigen sich die Unionsparteien und die FDP auf den bisherigen Chef des Internationalen Währungsfonds Hors Köhler als Kandidat für die Wahl zum Bundespräsidenten, nachdem sich die FDP einer Kandidatur von Wolfgang Schäuble widersetzt hat. Die Regierungsparteien nominieren die Politologin Gesine Schwan, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder +++

# Geist oder Empire?

## Gesellschaftliche Revolutionen im 21. Jahrhundert<sup>1</sup>

*Nicanor Perlas*

*(Übersetzung aus dem Englischen Ulrich Morgenthaler)*

Drei jüngste Ereignisse kennzeichnen den apokalyptischen Charakter unserer Zeit. Sie bereiten die Bühne für drei gegensätzliche gesellschaftliche Revolutionen, die das 21. Jahrhundert in ihren Bann ziehen werden. Diese drei radikalen Zukunftswege werden mit wachsender Leidenschaft und Intensität miteinander kämpfen und entscheidende Auswirkungen auf die vielen Milliarden Menschen haben, die auf dem Planeten Erde leben.

---

### **Der 11. September, die Bush-Doktrin und die andere Supermacht**

---

Das erste Ereignis trug sich am 11. September 2001 zu. Flugzeuge als fliegende Bomben einsetzend, griffen Terroristen die Zwillingstürme des World Trade Centers in New York City an, brachten sie zum Einsturz und töteten über dreitausend Menschen. Kurz danach jagte dieselbe Terroristengruppe ein Flugzeug ins Pentagon, das

Hauptquartier des US-Verteidigungsministeriums, und tötete oder verletzte Dutzende Menschen.

Kaum ein Jahr später, am 17. September 2002, erließen die Vereinigten Staaten von Amerika eine neue Doktrin, die in den USA zwar durch die Medien ging, aber nicht vollständig begriffen wurde, und die weltweit fast völlig unbekannt ist. Ihren einschneidenden Charakter für die Weltbühne zeigte diese Doktrin bereits am 19. März 2003, dem Tag als die US-Regierung mit der Bombardierung des Irak begann. Dieser terroristische Akt war eine direkte Konsequenz der neuen, drastischen und historisch beispiellosen Doktrin, die die USA im September verkündet hatten: An jenem schicksalhaften Tag hob George W. Bush die Bush-Doktrin aus der Taufe, die offiziell unter dem Namen „Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten von Amerika“ (National Security Strategy of the United States of America - NSS) bekannt ist. Die Bush-Doktrin ist die Leitschnur zur Formulierung und bewussten Etablierung der USA als globales Imperium oder Empire.

Etwas mehr als einen Monat vor dem rechtswidrigen Krieg gegen den Irak spielte sich ein anderes, historisch beispielloses Ereignis ab. Am 15. Februar 2003 eroberten mehr als 15 Millionen Menschen die Straßen von über 600 Großstädten und Städten auf allen Kontinenten. Viele Weltzentren wie New York, London, Sydney, Madrid und andere erlebten gigantische Demonstrationen, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen worden waren. Organisiert von weltweit lose vernetzten zivilgesellschaftlichen Organisationen, protestierten die Menschen gegen die Pläne der USA, in den Irak einzumarschieren. Diese Proteste versetzten die ganze Welt in Verblüffung.

Die *New York Times* bezeichnete die öffentlichen Proteste als „die zweite Supermacht“. Tatsächlich handelt es sich aber bei dieser „zweiten Supermacht“ um das, was normalerweise als die „dritte Kraft“<sup>2</sup> bekannt ist, denn der Aufstieg der globalen Zivilgesellschaft zu weltweiter Anerkennung war durch die Verteidigung der Kultur, der Gesellschaft und der Natur gegen die totalitären Tendenzen der anderen beiden globalen Kräfte, des Staates (Politik) und des Marktes (Wirtschaft) erfolgt. Nachdem sie sich aktiv an Dutzenden Punkten, von Seattle, Genua bis Barcelona, gegen die elitäre und konzerngesteuerte Globalisierung in machtvollen Aktionen eingebracht hatte, hat sich diese Kraft jetzt selbst weiter entwickelt. Die globale Zivilgesellschaft war jetzt als einzige Gegenkraft gegenüber dem US-Empire übrig geblieben, da mächtige Nationalstaaten und die Vereinten Nationen im Grunde hilflos waren, als die USA ihre ungeheure militärische Macht gegen den Irak richteten.

---

### Vom Empire zur Spiritualität: McWorld, Dschihad und Civitas/Humanitas

---

Diese drei Ereignisse weisen auf drei Kräfte mit ihren jeweiligen Weltbildern hin, die miteinander im Kampf liegen, um ihre eigenen Versionen gesellschaftlicher Revolution zu verwirklichen. Diese drei Kräfte stehen jeweils

für eine andere Zukunft und sie beziehen jetzt Position, um über das Schicksal der Erde zu entscheiden. In ganz allgemeiner Weise bezeichne ich diese drei Weltbilder als McWorld, Dschihad und Civitas/Humanitas.<sup>3</sup>

McWorld ist die Welt der dominierenden materialistischen Moderne, die die Welt heute beherrscht. Einmalig in ihrer Art, versuchen jetzt die Vereinigten Staaten von Amerika, ein globales Imperium einzurichten. Dschihad ist die fundamentalistische und sektiererische Antwort der Tradition auf McWorld. Sie hat ihren Einzugsbereich im Islam, Christentum, Hinduismus und anderen Religionen. Civitas/Humanitas<sup>4</sup> ist die Welt der globalen Zivilgesellschaft, die einen postmaterialistischen, gewaltfreien und spirituelleren Ansatz zur Lösung der brennenden Probleme unseres Planeten sucht. Sowohl Dschihad als auch viele Aktivisten aus dem Bereich der Civitas suchen den Geist, aber sie tun dies auf sehr unterschiedliche Weise.

Ich empfehle meinen Lesern, die Kategorisierungen als weitgefaste und flexible Annäherungen zu nehmen. Denn z.B. findet sich Dschihad auch unter den christlich-fundamentalistischen, rechtsgerichteten Anhängern des Empire in den Vereinigten Staaten.<sup>5</sup> In anderer Hinsicht infiziert der materialistische Zug der Moderne bedeutende Teile von Civitas. Darüber hinaus haben sich innerhalb Civitas auch dekadente Elemente eingerichtet. Und um die Angelegenheit weiter zu verkomplizieren, gibt es auch eine große Anzahl Menschen in hauptsächlich von Dschihad geprägten Gesellschaften, auf die die Ideale der Civitas oder der McWorld anziehend wirken. Deshalb verwende ich diese Ausdrücke als weitgefaste Andeutungen von Tendenzen vorherrschender Strömungen.

Der 11. September 2001 hat auf dramatische Weise den Kampf zwischen Dschihad und McWorld offenbart. Der 19. März 2003 leitete die noch bedrohlichere Schlacht der McWorld gegen Dschihad ein. Der 15. Februar 2003 und vorausgehende globale „Schlachten“ gegen die elitäre, nach den Interessen der global agierenden Konzerne gesteuerte Globalisierung stellen die Konfrontationen zwischen Civitas/Humanitas und McWorld dar.

---

### Gesellschaftliche Revolutionen

---

Während sie noch miteinander im Kampf liegen, sinken historisch gewachsene und in der Welt bedeutende Institutionen langsam in sich zusammen. Die Kulturen der Welt kollidieren mit sich selbst und mit anderen. Die globale Wirtschaft dreht sich in einem gewalttätigen Kreis, in dem sie in begrenzten Ecken der Welt den Wohlstand fördert, während sie gleichzeitig viele Länder zu massiver Armut und Gewalt verdammt. Sinn und Nutzen der Vereinten Nationen stehen auf dem Spiel. Der Gedanke „nationaler Souveränität“ und der Nationalstaat werden - mit offenem Ausgang - angegriffen. Das internationale Recht befindet sich ebenfalls in Auflösung. Wegen der zunehmenden Gewalt und der Verwirrung, in der sich die Nationalstaaten befinden, wächst der all-

gemein menschlichen Individualität Vorrang vor den alten Konstrukten des Nationalstaats zu.

Dies ist deutlich eine radikale und revolutionäre Situation. Die kulturellen, politischen und ökonomischen Orientierungspunkte der modernen Zivilisation können kaum ausgemacht werden. Sie zerbröckeln alle. Die große Mehrheit der traditionellen Gesellschaften werden alle von der Flutwelle der elitären Globalisierung und von krankhaften Empireträumen hinweg gespült. Das 21. Jahrhundert zeigt schon in seinen ersten Anfängen, dass es ein Jahrhundert sein wird, dass sich radikal von allen früheren unterscheidet.

Das ist der Grund, warum ich absichtlich den Ausdruck „gesellschaftliche Revolutionen“ geprägt habe.<sup>6</sup> Ich möchte durch ihn eine deutliche Abgrenzung zu traditionellen Auffassungen von „Revolution“ ziehen, deren Zweck die Erlangung der Staatsmacht ist. Diese Tendenz, den Staat zu reformieren oder die Staatsmacht zu erobern, wird von Sozialwissenschaftlern auch als „Etatismus“ (Staatsgläubigkeit) bezeichnet. In einem früheren Buch habe ich diese Krankheit vieler Aktivisten als „Rest von unaufgelöster Staatsgläubigkeit“ oder RUST „Residue of Unresolved Statism“ (RUST; deutsch: ROST) genannt.<sup>7</sup>

Egal wie bedeutsam der „Etatismus“ oder die staatsfixierte Revolution auch sein mag, die Geschichte hat gezeigt, dass sie nicht ausreicht. Wissenschaftler, die das Schicksal erfolgreicher staatsorientierter Revolutionen der letzten 150 Jahre untersucht haben, zeigen, dass gegenüber all dem Blut, das auf die Gewinnung der Staatsmacht orientierte Revolutionen zur Verfolgung ihrer Träume von einer anderen Welt vergossen haben, nur sehr wenige Erfolge verzeichnet werden konnten - wenn überhaupt irgendwelche.<sup>8</sup>

Heute, wo wir die Sache in der Rückschau und mit den Erfahrungen der Geschichte betrachten können, ist der Grund für das Versagen staatsorientierter Revolutionen offensichtlich. Der Staat ist nicht mit der Gesellschaft identisch, in der er existiert, und die umfassender ist als er. Unsere Staaten werden tiefgreifend von dem ihnen gegenüber oft autonomen Kräftespiel der kapitalistischen Ökonomie beeinflusst, die im Grunde die Welt beherrscht. Beide wiederum, Staat und Ökonomie, werden tiefgreifend durch die Kulturen geprägt, in die sie eingebettet sind. Damit eine Revolution dauerhaft und sinnvoll sein kann, muss sie darauf hinarbeiten, nicht nur den Bereich des Staates zu transformieren, sondern gleichzeitig auch die Bereiche der Kultur und der Ökonomie.

Dies haben zum Beispiel - wenn auch verspätet - viele Osteuropäer erkannt, als sie, nachdem sie die Ketten des Sowjet-Imperiums abgeworfen hatten, den Neo-Liberalismus als ihren Weg zum Fortschritt begeistert angenommen haben. Dem Alptraum des Kommunismus entronnen, mussten sie entdecken, dass sie sich in die tödliche Umarmung des neoliberalen Kapitalismus begeben hatten.<sup>9</sup>

In diesem Sinne sind die Befürworter der bloßen Eroberung der Staatsmacht im Grunde ihres Herzens ab-

solute Monarchen. Denn der Staat ist eigentlich der moderne Ersatz des monopolistischen Monarchen. Und die Demokratie ist immer mehr und offensichtlicher zu einem Alibi derjenigen geworden, die die Staatsmacht ausüben, um sich wie Monarchen aufzuführen.

So tendieren auch die meisten Staaten, die noch nicht dem totalen Zugriff der Wirtschaft unterliegen, dazu, das kulturelle und ökonomische Verhalten ihrer Länder zu kontrollieren. Sie wollen die alten Könige und Königinnen abschaffen zugunsten neuer, weltlicher Monarchen: das sind sie selbst und ihre Version einer staatsorientierten Revolution. Wie wir noch sehen werden, weiß eine echte gesellschaftliche Revolution die Aufgaben und die Bedeutung des Staates zu schätzen, aber sie stärkt gleichzeitig die Aufgaben der Kultur und der Wirtschaft in einer Gesellschaft auf bewusste Weise.

Es gibt einen noch dringlicheren Grund für die Befürwortung „gesellschaftlicher Revolution“. Denn auch das globale US-Empire, dessen Auftreten den letzten Anstoß zu diesem Buch gab, verfolgt in Wirklichkeit eine gesellschaftliche Revolution, d.h. eine grundlegende Revision der Kultur, Politik und Ökonomie, - seiner eigenen und derjenigen der anderen Länder dieser Welt.<sup>10</sup> Deshalb sind Strategien, die auf den Widerstand gegen das Empire und auf dessen Überwindung abzielen, um an seine Stelle die eigene Version einer „guten“ Gesellschaft zu setzen, zum Scheitern verurteilt, wenn sie sich ausschließlich auf den Staat konzentrieren. Wer verändern will, muss heute vertraut sein mit den „Strategien der dritten Generation“, einschließlich der sozialen Dreigliederung, die die in diesem Buch diskutierten gesellschaftlichen Revolutionen der Civitas/Humanitas vortreiben.<sup>11</sup>

---

### **Die Initiationsreise - notwendiges Vorspiel zur Transformation der imperialen McWorld**

---

Genauso wie mein früheres Buch *Die Globalisierung gestalten: Zivilgesellschaft, Kulturkraft und Dreigliederung* hat auch *Geist und Empire*, aus dem dieser Text stammt, einen Handlungsfaden. Und dieser Handlungsfaden erscheint in Form einer Lemniskate, dem Symbol der Unendlichkeit. Diese ist auch ein Symbol für die innere spirituelle Initiationsreise, die von all denen unternommen werden muss, die sich der Herausforderung des Empire stellen wollen.

Die Hinwendung zu bewusster Spiritualität ist entscheidend. Die mit der imperialen McWorld verbundenen Probleme sind im Kern geistige Fragen und können nicht aus materialistischen Denkgewohnheiten und Strukturen beantwortet werden. Und die Identitäts- und Neugestaltungsprozesse im Herzen der Zivilgesellschaft selbst sind ihrem Wesen nach ebenfalls geistige Prozesse. Außerdem sind die Mobilisierungsdynamik und

die Integrität der Zivilgesellschaft belastet und geschwächt durch psychologische Defizite, die, um sie angemessen anzugehen, ein aktives spirituelles Leben erfordern. Darüber hinaus ist jedoch durch Studien aufgezeigt worden, dass eine beträchtliche Anzahl von Aktivisten sich ausdrücklich darum bemühen, ihr inneres Leben mit ihrem äußeren sozialen Engagement in Einklang zu bringen. Für diese Bemühungen möchte der in diesem Buch unternommene Ansatz einer Integration spiritueller und sozialer Aktivität ein Beitrag sein.<sup>12</sup>

Einige Menschen mögen verärgert reagieren, wenn sie in die Auseinandersetzung mit solch dringenden Problemen, wie dem Umgang mit einem aggressiven Empire und seiner dominierenden Rolle in der elitären Globalisierung und mit dem vielbeschworenen „Kampf der Kulturen“ (Clash of Civilizations), eine substantielle Behandlung von Fragen der Initiation und geistigen Entwicklung eingefügt sehen. Aber diejenigen, die so denken, begreifen gerade das Wesentliche des Empire nicht. Denn das Empire ist in der Welt, weil der größte Teil der Menschheit keine Initiationsreise unternommen hat. So lange wir materialistisch bleiben, während wir gleichzeitig versuchen, dem Empire zu widerstehen, sind unsere Anstrengungen zum Scheitern verurteilt. Denn dann bleiben wir innerhalb derselben materialistischen Denkweise der Moderne, die das Empire geschaffen hat. (Mehr dazu weiter unten.)

Kurt Gödel hat auf entscheidende Weise gezeigt, dass das Operieren innerhalb derselben Rahmenstruktur gleichbedeutend ist mit der Unfähigkeit, diese Rahmenstruktur zu überwinden.<sup>13</sup> Nur ein Bewusstsein jenseits des Materialismus, das heißt ein spirituelles Bewusstsein, kann mit einem echten Wiederaufbau einer Welt beginnen, die vom Materialismus und dem Machtprinzip der McWorld zerstört worden ist.

Die Reise beginnt, wenn der Einzelne sich der Welt wirklich stellt. Das neu entstandene, globale US-Empire hat zusammen mit einer elitären Form der Globalisierung und dem „Kampf der Kulturen“ als dekadentem Strukturrahmen<sup>14</sup>, die alle mit der McWorld zusammen hängen, unseren Planeten erobert und beherrscht ihn mit katastrophalen Konsequenzen. In dieser Welt des neuen Imperialismus werden die Menschen physisch (Cyborg-Menschheit)<sup>15</sup>, psychologisch (Bequemlichkeit und Unempfindlichkeit gegenüber immer neuen Ausmaßen empörenden Verhaltens des neuen Imperiums) und geistig (Preisgabe des inneren geistigen Feuers) dekonstruiert und dann rekonstruiert.

Hier können wir deutlich die detaillierten Anfänge einer apokalyptischen Trennung der Menschheit sehen, der Geburt zweier unterschiedlicher Menschheiten innerhalb der Gesamtheit der Gesellschaften, die vom die Kontrolle ausübenden US-Empire freundlicherweise der Menschheit beschert werden. Währenddessen werden die schwerwiegende Zerstörung der Natur, (bis hin zum Schmelzen der Eiskappen) und das von diesen Zerstörungen bewirkte soziale Chaos die Tendenz zu einer Zi-

vilisation militärischer Sicherheit weiter verstärken, die auf jede gegen das Empire gerichtete Regung aggressiv reagiert. Diesen gesamten Problemkomplex nenne ich die Empire-Matrix.

Dieser imperiale Alptraum zwingt die Menschheit zur Beantwortung grundlegender Fragen nach Wesen und Sinn menschlicher Existenz, nach Gesellschaften und Zivilisationen, nach den immanenten Werten der Natur und der Beziehung der Menschheit zu ihr. Kurz, er zwingt die Menschheit dazu, die Frage zu beantworten, was es bedeutet, heute zu leben und worin Sinn und Aufgabe menschlicher Existenz bestehen.

Die Fragen der McWorld können nicht aus dem materialistischen McWorld-Bewusstsein gelöst werden, dem gleichen, das die Probleme geschaffen hat. Zum Beispiel kann ein Materialist, auch ein Marxist oder ein rein diesseitsorientierter Humanist der Civitas, keine grundsätzlichen Einwände gegen die Erschaffung menschlicher Cyborgs durch eine Kombination von Verfahren der Gentechnik, Nanotechnologie und der Künstlichen Intelligenz vorbringen. In einem materialistischen Bezugssystem gibt es keine wirkliche Verankerung solcher Konzepte wie jenes der Menschenrechte und der Menschenwürde, die letztlich aus einer überstofflichen Welt stammen.

Wenn wir das Initiationssystem von Joseph Campbell<sup>16</sup> zugrunde legen, können wir diesen aufrüttelnden Beginn der Reise den Ruf nennen. Die Empire-Matrix und alles, wofür sie steht, schreckt uns aus unserer Selbstgefälligkeit auf. Sie bewirkt in uns den drängenden Eindruck, auf die bevorstehenden Katastrophen, in die die Menschheit Schritt für Schritt hinein geraten ist, eine Antwort finden zu müssen.

Diejenigen, die auf diese von der McWorld hervorgebrachten brennenden Fragen antworten wollen, müssen, um sich mit dem lebendigen Geist zu verbinden, eine schmerzhaft innere Entdeckungsreise auf sich nehmen. Es gibt keinen anderen Weg. Formelhafte Antworten aus der Vergangenheit oder noch mehr McWorld-Bewusstsein werden nicht ausreichen. Jetzt geht die Reise in den Abschnitt über, den wir die Prüfung nennen können. Civitas hat diese Reise ganz besonders nötig. Wenn ihre heutigen Ansätze mit den Anforderungen der McWorld und ihrem Imperium konfrontiert werden, zeigt sich, dass viele von ihnen völlig überholt sind. Es wird zu zeigen sein, warum dies so ist.

Eine erfolgreiche Verbindung mit dem eigenen Geistigen führt zu einer Erleuchtung, dem dritten Abschnitt der Reise. Durch sie entwickelt sich ein tiefes Erkennen und Richtungen für strategisches Handeln werden deutlich. Man erhält auch eine vertiefte Selbsterkenntnis und ein Verständnis der eigenen Motive, was beides für die Schaffung der Civitas-Welt entscheidend ist.

Auf der letzten Stufe der Reise, der Rückkehr, verbindet sich der neu erwachte Einzelne, jetzt ausgerüstet mit tieferer Selbsterkenntnis und einem fundierterem Weltverständnis, mit anderen Einzelnen, um die äußere Welt von McWorld, Dschihad, aber auch Civitas zu erneuern.

---

## Die Initiationskultur der Civitas/Humanitas in Bezug auf sich selbst und gegenüber den Imperien der McWorld und des Dschihad

---

Glücklicherweise gibt es heute auf der ganzen Welt ein umfangreiches spirituelles Erwachen, das auf eine Bereitschaft hinweist, sich den Herausforderungen von McWorld und Dschihad zu stellen. Wo sich dieses Erwachen als Ausdruck einer echten Begegnung mit dem eigenen Geistigen darstellt, können wir es als Initiationskultur bezeichnen.

Ronald Inglehart hat die weitreichenden Umriss dieses Erwachens dokumentiert.<sup>17</sup> Paul Ray erläutert die Identitätsdynamik, die innerhalb Civitas beim Aufbau neuer Identitäten wirksam ist und beschreibt die neuen sozialen Bewegungen als Manifestationen dieser neu geschaffenen Identitäten.<sup>18</sup> Dadurch wird erkennbar, dass sich dieser Wertewandel nicht nur in den Köpfen abspielt. Er drückt sich auch in der Welt (im Verhalten) im Sozialen (als neue soziale Bewegungen) und damit letztendlich als Zivilgesellschaft aus.

Mit dieser Entwicklung hat für den in Civitas latent vorhandenen Postmaterialismus eine neue Phase seines Ausdrucks in der Welt begonnen. Denn die Werte mögen zwar vorhanden sein, doch ohne die Befreiung der im kulturellen Leben ruhenden geistigen Energien werden die Werte von Civitas in der Gesellschaft sich nicht verwirklichen. Mit der Wiedergeburt und Aktivität der Zivilgesellschaft geht einher die nachhaltige Befreiung des kulturellen Lebens von seiner Beherrschung durch die widersprüchlichen Aspekte von Civitas und durch die wirtschaftlichen und politischen Mächte, die Dschihad und McWorld, die elitäre Globalisierung und das imperiale Programm der USA vorantreiben. - Und zwar einschließlich ihrer Verbündeten in den Medien und im akademischen Kulturleben.

---

## Dreigliederung und die Funktion von Strategien der dritten Generation

---

Auf diese Weise kann man die „Schlachten“ von Seattle und Genua, den 15. Februar 2003 (F-15) und andere ähnliche Massenmobilisierungen verstehen. Von jetzt an sind es nicht länger nur die ökonomischen und politischen Institutionen von McWorld und die kulturellen Institutionen von Dschihad, die die Globalisierung gestalten.<sup>19</sup> Die kulturellen Institutionen von Civitas, dargestellt durch ihre Zivilgesellschaft, werden jetzt auch zu eigenen wirksamen Kräften innerhalb der Weltangelegenheiten und bieten eine alternative Art kultureller Präsenz gegenüber der fundamentalistischen Kultur von Dschihad, die darauf abzielt, auf ihre eigene Art, die Gesellschaft zu beherrschen. Die globale Zivilgesellschaft ist heute eine dritte, zu Staat und Markt hinzutretende globale Kraft in einem tri-polaren Kampf um die Zukunft der Welt.

Dschihad ist das kulturelle Äquivalent zu McWorlds Ökonomie und deren politischem Empire. Beide versuchen alle Aspekte des sozialen Lebens zu dominieren, wenn auch in unterschiedlicher Weise. Die Zivilgesellschaft von Civitas versucht diese beiden Extreme zu vermeiden. Sie erkennt die Bedeutung der jeweiligen Autonomie von Kultur, Politik und Ökonomie an und strebt nach einer sinnvollen Integration dieser verschiedenen Gesellschaftsbereiche in Richtung einer umfassenden und authentisch zukunftsfähigen Entwicklung. Hierin besteht die gesellschaftliche Revolution von Civitas.

Diese neue Art Aktivismus in der globalen Zivilgesellschaft von Civitas resultiert gegenwärtig in der Einführung von Strategien der „dritten Generation“, die eng mit der gesellschaftlichen Revolution verbunden sind. Sie führen die Strategien des Widerstands (erste Generation) und der Alternativen (zweite Generation) in eine neue Verbindung, die stark genug ist, McWorld und Dschihad zu transformieren. Um dem Ziel der gesellschaftlichen Revolution näher zu kommen, machen diese Strategien der dritten Generation unter anderem von der sozialen Dreigliederung Gebrauch, die eine angemessene und neuartige Interaktion der drei gesellschaftlichen Kräfte darstellt.

Das Buch „Geist und Empire“ bietet eine ausführliche Erörterung über den Umfang der Dreigliederung, ihre Arten und Stufen, ihre Beziehungen zu den Welten von Dschihad, Civitas und McWorld, ihre geopolitischen Verzweigungen, und ihr enormes Potential für die Verwirklichung der spirituellen Kultur von Civitas in allen Bereichen der Gesellschaft.<sup>20</sup>

---

## Ein heroischer Kampf und die Globalisierung des Individuums

---

Das Buch endet mit einem Bild. Während die Menschheit in das 21. Jahrhundert eintritt, findet sie sich eingesperrt in einen Kampf zwischen drei verschiedene Zukunftsmöglichkeiten: die jeweiligen Welten von Dschihad, McWorld und Civitas/Humanitas. Dies ist ein Kampf zwischen der fundamentalistischen Welt von Dschihad, dem materialistischen Globalisierungsprozess von McWorld, und der neuen, postmodernen Spiritualität von Civitas. Niemand kann den Ausgang dieses ganz sicher intensiven Kampfes vorhersagen. Das Ergebnis wird von dem Ausmaß abhängen, in dem die Menschheit, insbesondere kreative, mutige und engagierte Aktivisten, zu ihren postmaterialistischen Potenzialen erwachen und die positiven Elemente von Dschihad und McWorld integrieren kann, und in dem sie in bewusster Wachsamkeit daran arbeitet, die Welt von Civitas/Humanitas zu verwirklichen.

Aussichten auf Erfolg sind durchaus vorhanden. Die Kräfte der elitären Globalisierung, die das Empire fördern und den einzelnen Menschen unterdrücken, können in Richtung der Globalisierung des Individuums

umgeleitet werden. In diesem Sinne endet das Buch mit einer Darstellung über die „Globalisierung des Individuums“, nicht in einem egoistischen Sinne, sondern im Sinne der individuellen Verantwortung: Es soll gezeigt werden, wie die neue Welt, die darauf wartet, in jedem einzelnen von uns geboren zu werden, entstehen und auf die Weltangelegenheiten einwirken kann.

---

## Abschließende Bemerkungen

Die Lemniskate ist die Grundform dieses Buches. Doch gleichzeitig ist sie auch die Reise selbst, die zu unternehmen das Buch jeden von uns ermutigt. Aus dieser Idee und ihrem Ausdruck in symbolischer Form stammt der Titel des Buches „Geist oder Empire“. Empire sucht ausschließlich das materialistische Reich der Kontrolle über die äußere Welt. Dschihad sucht ausschließlich das geistige Reich der inneren Welt, ohne Sinn für äußere Erfordernisse und gesellschaftliche Realitäten. Civitas, auf ihrer permanenten Reise zwischen der äußeren und der inneren Welt, versucht und verfolgt ein Gleichgewicht zwischen diesen beiden Reichen. Und aus diesem Gleichgewicht heraus versucht Civitas/Humanitas eine andere Welt zu schaffen - eine Welt, in der Weisheit, Mitleid und gewaltfreie, schöpferische und wirklich menschliche Taten ihren fruchtbaren Platz haben können.

Elitäre Globalisierung und Empire verändern auf bedrohliche Weise die traditionellen Verankerungen aller einzelnen Menschen und Länder der Welt. Das gewaltige, komplizierte Netz der Globalisierung und die imperialen Prozesse fordern jeden Einzelnen von uns heraus, uns auf unsere wirkliche und umfassende Menschlichkeit einzulassen. Alle diejenigen, die die tiefe menschliche und geistige Herausforderung, die die elitäre Globalisierung und das Empire darstellen, nicht begreifen, werden unweigerlich ihren Weg verlieren und sich in einer seichten und unendlich sinnlosen Existenz wieder finden.

Unter dem Weltbild von McWorld integriert das US-Empire die elitäre Globalisierung, den Kampf der Kulturen und den US-Unilateralismus und liefert eine Matrix für die Erschaffung des menschlichen Cyborgs. Auf diese Weise ergeht ein nachhallender Ruf an alle von uns, die ergreifende Reise der Initiation anzutreten und die ungeheuren menschlichen Fähigkeiten freizusetzen, die in jedem einzelnen von uns ruhen.

Versagen im Prozess der Initiation bedeutet den Abstieg in den Abgrund der Dekadenz. Erfolg bedeutet die Freisetzung kreativer Kräfte, die eine neue Welt erschaffen können.

---

## Anmerkungen

1 Es handelt sich um das Vorwort zu Perlas' nach bisheriger Planung noch in der 1. Jahreshälfte 2004 in englischer Sprache erscheinendem Buch „Geist und Empire“.

2 Dass die Zivilgesellschaft die „dritten Kraft“, den „dritten Sektor“ oder die „dritte Macht“ darstellt (um nur einige Formulie-

rungen zu nennen), ist vielfach nachgewiesen worden. Vergl. z.B. Ann. Florini (Herausgeber), *The Third Force; The Rise of Transnational Civil Society*, Washington D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, 2000, und Nicanor Perlas, *Die Globalisierung gestalten*, Info3-Verlag, Frankfurt/M., 2001.

3 Dies ist eine Verfeinerung des von Benjamin Barber in *Coca Cola und Heiliger Krieg. Sonderausgabe. Jihad versus McWorld* (Scherz-Verlag, München 2001) dargestellten Bezugssystems.

4 Civitas und Humanitas sind informelle Ableitungen der lateinischen Wörter für „Zivilgesellschaft“ und „Humanität“. Aus Gründen, die im Verlaufe dieses Buches zunehmend deutlicher werden, leben wir heute in einer Zeit, in der Millionen Menschen zwischen den Polaritäten „Globalisierung“ und „Individualisierung“ oder „Individuation“ hin und her gerissen sind. Civitas/Humanitas versucht zwischen diesen beiden Kräften einen dynamischen Ausgleich herbei zu führen, wobei Humanitas den Pol der Individuation darstellt. Wo ich den Ausdruck Civitas alleine verwende, ist er immer so gemeint, dass er auch den Aspekt der Humanitas mit beinhaltet. Ich danke Christoph Strawe für diese Erweiterung der Idee von Civitas um die Idee von Humanitas.

5 Siehe z.B. Hal Lindsay, *The Everlasting Hatred; The Roots of Jihad*, Oracle House Publishing, California 2002. Sieh auch Williams River Pitt, „Blood Money“, *Truthout Perspective*, 27.02.2003.

6 „Societal Revolution“ im Englischen. „Gesellschaftliche Revolution“ ist also nicht zu verwechseln mit der marxistisch-leninistischen „sozialen Revolution“, die gerade auf die Eroberung der Staatsmacht (in Form der Zerschlagung der alten Staatsmaschine und der Schaffung eines Staats der „Diktatur des Proletariats“) gerichtet war (Anmerkung der Red.)

7 Siehe Nicanor Perlas, op.cit.

8 Siehe S. Amin, G. Arrighi, A.G. Frank, I. Wallerstein, *Transforming The Revolution. Social Movements and the World-System*, Monthly Review Press, New York 1990.

9 Siehe Jean L. Cohen, Andrew Arato, *Civil society and political theory*, Cambridge, Mass. : MIT-Press, 1992.

10 Das wird im 2. Kapitel des Buches behandelt werden.

11 Dies wird im 11. Kapitel des Buches behandelt.

12 Dies wird im 8. und 9. Kapitel des Buches ausgeführt.

13 Siehe dazu das Buch von Ernest Nagel, James R. Newman, (versehen mit einem neuen Vorwort von Douglas R. Hofstadter), *Der Gödelsche Beweis*, Oldenburg, 2003.

14 3. Kapitel des Buches.

15 Siehe dazu z.B. den Artikel „Warum die Zukunft uns nicht braucht“ von Bill Joy, führender Wissenschaftler bei Sun Microsystems, deutsche Version seines Essays aus *Wired* (April 2000), abgedruckt in der FAZ am 6. Juni 2000.

16 Joseph Campbell zeigt in seinem Buch „*Der Heros in tausend Gestalten*“ (Insel, Frankfurt, 1999) wie alle Kulturen der Welt in der einen oder anderen Form Initiationstraditionen haben oder hatten. Für eine heutige Darstellung des Initiationsprozesses siehe Rudolf Steiner, „*Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?*“, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1982.

17 Vgl. Nicanor Perlas, *Globalization, Postmaterialism and Threefolding*, www.globenet3.org, 2002.

18 Paul Ray, Sherry Anderson, *The Cultural Creatives -How 50 Million People Are Changing the World*, Harmony Books, New York, 2000.

19 Man muss beachten, dass McWorld und Dschihad auch ihre jeweils eigenen kulturellen und politisch-ökonomischen Aspekte haben. Ich führe hier jedoch nur den Bereich der Gesellschaft an, der jeweils überwiegend in McWorld, Dschihad und auch Civitas aktiv ist.

20 Eine umfangreichere Behandlung dieses Themas findet sich jedoch in Nicanor Perlas, *Die Globalisierung gestalten*, op.cit.

# Das WSF als offener Raum

## Weltsozialforum Mumbai/Indien 2004

---

### IMPRESSIONEN VOM VIERTEN WELTSOZIALFORUM IN INDIEN

---

*Christoph Strawe*

Nun schon zum vierten Mal gab sich - vom 16. - 21. Januar 2004 - die Zivilgesellschaft bei einem Weltsozialforum ein Stelldichein. Das WSF war als ein Raum für die zivilgesellschaftliche Alternativendiskussion und als eine Art Gegenpol zum World Economic Forum in Davos entstanden. Diesmal fand es nicht an seinem Ursprungsort im brasilianischen Porto Alegre statt, sondern in Asien: in Indien. Im Vorbereitungs Komitee hatte man lange gebraucht, um sich zu dieser Entscheidung durchzuringen. Aber sie war nur konsequent. Denn naturgemäß kommt die Masse der Teilnehmenden aus der Region, in der das Forum durchgeführt wird. Und ein wirkliches Welt-Sozialforum durfte deshalb nicht immer am selben Ort stattfinden.

Mitten in der Nacht komme ich am Flughafen an. Ein merkwürdiger durchdringender Geruch wie nach Verbranntem liegt wie eine Glocke über der Stadt. Unser Hotel liegt weit entfernt, am Meer. Wir sollen abgeholt werden, aber niemand ist da. Glücklicherweise haben Uli Rösch und seine Frau, die mit mir geflogen sind, langjährige Indierfahrungen. Wir nehmen ein Taxi, geschätztes Baujahr 1959. Aber es fährt - und das lässt einen gerne darüber hinwegsehen, dass die Scheinwerfer nicht funktionieren. Der Fahrer muss immer wieder nach dem Weg fragen. Endlich sind wir da.

Am nächsten Morgen zeigt uns Aban Bana, Aktivistin in verschiedenen anthroposophischen Initiativen, Teile der Stadt. Viele Ersteindrücke sind deprimierend. Slumhütten zwängen sich überall zwischen die Bauten aus Stein. Die Ärmsten der Armen, die es irgendwoher vom Land in die Stadt verschlagen hat, hausen auf den Mittelstreifen der großen Verkehrsadern, in provisorischen Zelten aus Plastikplanen oder unter Brücken. Dass trotz der extremen sozialen Gegensätze weitgehend Frieden herrscht, mag mit einer durch das Nachklingen alter religiöser Orientierungen bedingten Schicksalsergebenheit zu tun haben. Aber wie lange wird sie noch vorhalten?

Das Menschengewimmel auf den Straßen ist überwältigend. Zurück in Stuttgart werde ich mir selbst in der Innenstadt geradezu einsam vorkommen - weil man „Abstand halten“ kann.

### **Indien und Bombay: Das Land und die Stadt**

Jetzt erst wird einem richtig klar: Indien, das sind etwa 1 Milliarde Menschen, das ist das zweitgrößte Land der Welt nach China, was die Bevölkerungszahl angeht. Indien, das ist auch ein Schwellenland, das in der globalen Konkurrenz der Standorte eine immer wichtigere Rolle spielt und derzeit 7% jährliches Wirtschaftswachstum aufweist. Und es ist eine Militärmacht, die über die Atombombe verfügt. Ein Land der extremen Gegensätze: Es gibt Viertel in Mumbai, in denen die Mieten höher sind als in der Züricher Innenstadt. Es gibt unvorstellbaren Reichtum weniger, und eine Armut, die über alles Begreifen geht. 90 Prozent der Menschen, so meint Indien-Kenner Rösch, haben den zweitgrößten Geldschein, den die indische Zentralbank herausgibt, noch nie gesehen: er ist 500 Rupies wert, noch keine 10 Euro.

Bombay - heute im Zuge einer Tendenz zur Wiederbelebung des Hinduismus nach einer lokalen Gottheit in Mumbai umbenannt - ist eine 20-Millionen-Stadt, - und sie wächst noch immer noch weiter. Wie lange wird die städtische Infrastruktur überhaupt noch funktionieren, wenn dieses Wachstum ungebremst weitergeht?

Der öffentliche Nahverkehr ist intakt, wenn auch für uns gewöhnungsbedürftig, da man in den S-Bahn-Zügen dicht aneinandergedrückt wie die berühmten Heringe reist. Das - und nicht etwa religiös bedingte Sitte - ist der Grund, dass man für Männer und Frauen getrennte Wagons hat. Die Techniken, die man entwickelt hat, um unter solchen Bedingungen das Ein- und vor allem das Aussteigen zu ermöglichen, sind bewundernswürdig.

Wir besuchen einen Hindu-Tempel, wofür wir am Treppenaufgang die Schuhe ausziehen müssen. Kleine Tempel finden sich an vielen Stellen in der Stadt, wir sehen aber auch christliche Kirchen und die große Moschee. In Mumbai selbst leben die Religionen, zu denen auch noch die Parsis gehören, friedlich zusammen - und das hat eine lange Tradition. In andern Teilen des Landes jedoch werden von interessierter Seite erfolgreich religiöse Gegensätze geschürt, die dann in Gewalt eskalieren, vor allem zwischen Hindus und Moslems.

An diesem ersten Tag besuchen wir auch die Waldorfschule, die „Thrida School“. Es ist mein Geburtstag - und die Kinder bringen mir ein Ständchen. Die Schule erhält keine öffentlichen Mittel, muss aber die Lehrer bezahlen. Klar, dass unter diesen Bedingungen nur reichere Leute die Kinder dorthin schicken können. Alle, mit denen wir sprechen hoffen, dass sich Wege finden, auch den Armen die Waldorfpädagogik bringen zu können.